



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

Dem H. Patriarchen Jgnatio Loyolæ Der Societet Jesu Stiffteren/ Seinem  
Liebreichisten Patron vnd Schutz-Heiligen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**



Dem H. Patriarchen

**Ignatio Loyolæ**

Der Societet JESU Stiffteren /

Seinem Liebreichsten Patron vnd Schutz-Heiligen.

**A**ß die Frucht dem Baum / der  
Baum der Wurzel / die Wurzel der Erden /  
vnd dem Himmel zugehörig / daran wird  
meines erachtens / von niemand gezweiflet.  
Die Weintrauben bekennen sich verpflichtet dem Rebstock /  
von dem sie herkommen / die Stralen der Sonnen / von  
der sie außgehen. Der Sohn ist dem Vatter alles schul-  
dig / der Lehr-Jung seinem Meister / ein Wasserstrom sei-  
nem Ursprung. Dann ohne den Baum wird kein Frucht  
gelesen / ohne den Rebstock keine Trauben / ohne die Sonn  
wird kein Stral erhalten / ohne den Vatter wird kein Sohn  
seyn / ohne den Meister kein Lehr-Jung / vnd letztlich kein  
Wasserstrom ohne seinen Ursprung / vnd Quell-Adern /  
Heiligster Vatter vnd Stiffter der zwar geringsten / aber  
doch fruchtbaristen Gesellschaft JESU / dieses alles ober-  
zehlte bekennet der heilig Indianer Apostel Franciscus Xa-  
verius / daß es von dir herrühre / vnd ers empfangen ha-

DEDICATIO.

be. Ist er ein schöner Granat-Appfel unzählbarer Ker-  
 nen / von dem gesagt kund werden / *Vtinam tot Zopy-  
 ri!* (O daß deren vil wären!) so bist du der schöne Baum/  
 ab welchem dise schöne Frucht ist gelesen worden. Ist er  
 ein außerlesne Weintrauben auß dem gelobten Land / dar-  
 an zween Männer zutragen gehabt / so bist du der sich in  
 beyde Welt weit außbreittende Rebstock / daran er gewach-  
 sen. Ist er ein Liecht worden denen / so in dem Schatten  
 des Todes sassen / von dem geschriben stehet / *Ecce dedi-  
 te in lucem gentium, ut sis salus mea usque ad ex-  
 tremum terræ. Isaia 49.* Siehe / ich habe dich geben zu  
 einem Liecht der Vöcker / auff daß du mein Heil seyest bis  
 an das Ende des Erdkreis. So bist du in der Wahrheit  
 O grosser heiligster Vatter Ignati die Sonnen / von der  
 dieses grosse Liecht der Heydenschafft / vnd einer ganzen neuen  
 Welt herkommen / vnd genommen ist worden. Ist er der  
 jene wolgeradne vnd weise Sohn / von dem Salomon spricht:  
*Filius sapiens lætificat patrem. Prov. 10.* Ein weis-  
 ser Sohn erfreuet den Vattern? So bist du ja freylich je-  
 ner glückselige Vatter / der disen gebenedeyten Sohn in  
 Christo geboren. Ist Kaverius jener wolgeartigte gelir-  
 nige Lehr-Zung / der so trefflich in der Kunst aller Künsten/  
 nemlich in Christlicher Evangelischer Vollkommenheit /  
 proficirt hat / daß er gleich im Anfang derselben den höch-  
 sten Gipffel erlangt vnd erstigen / so bist du warhafftig je-  
 ner hocheleuchte Meister gewesen / der ihue in diser Gött-  
 licher Wissenschaft vnd Kunst sowol vnderweisen. Ist er  
 lehrlich

DEDICATIO.

lethlich jener grosse Wasserstrom gewesen? von dem beide Kirchen / so wol die gegen dem Aufgang / als die gegen dem Vndergang der Sonnen gelegne Kirchen / wie von einer Ehrwürdigen Bildnus des Erlösers im Martyrologio Meldung geschicht / reichlich / mit Blut / wie in des Heilands Bildnus geschehen / sonder frisches lauters Wasser der wahren Catholischen Lehr zunehmen gehabt? So bist du / O heiligster Ignati ohne allen Zweifel jener glückselige Ursprung und Quell-Adler gewesen / von welchem die er vom Paradies sich außgiessende Fluß seinen Anfang und Ursprung empfangen hat. Kaise man ein wenig nach Paris in Franckreich / all dort wird man sehen / wie enferig sich der H. Ignatius umb Francisci Xaverii Heil und Wolfahrt angenommen hat / auch ihme dessen Sachen hat lassen angelegen seyn. Ignatius ware schon ganz zu einem anderen Mann worden / hatte sich von eytlen und üppigen Dingen ganz und gar entäußeret / gabe auff nichts also acht / als auff die Ehr und Glori Göttlicher Majestät / zu disem Zihl und End liesse er die Augen seines weit außsehenden Verstands auff die Academische Jugend zu Paris herum schiessen / in Maining / etlich taugliche Gesellen zu seinem Vorhaben darauff zuertzen. Petrum Fabrum hatte er Christo und ihme schon gewonnen / anjeko war es auch Zeit bey Xaverio einen Versuch zu wagen. Es fällt selten ein Baum von dem ersten Serrich / sonderlich wann er schon etwas erstarrt / und erwachsen ist / und sich nimmer so leicht biegen laßt. Xa-

D E D I C A T I O.

verius / liesse ihme noch dazumal die Hochheiten der Welt  
 gefallen / Menschen Lob vnd gesehen zuseyn / waren jene liebe-  
 kosende Meer-Fräulein so ihme noch etwas lieblich in den  
 Ohren sangen. Was thate Ignatius ? setzet nit auß dises  
 veste Schloß zubeschreiten / bettete / vnd castenete seinen Leib /  
 vnd hörte nit auff mit aller guter Manier sich bey Xaverio  
 geliebt vnd angenehm zu machen ; Letzlich da fast alle seine  
 Anschlag vnd Strach mit der Gegenwehr deß beschlossnen  
 nit wöllens lähr verfahren / hat er sich deß Bettarts sei-  
 ner Geistlichen Übungen bedienet ; in welchen als Xave-  
 rius etliche Tage nacheinander mit allem Fleiß zugebracht /  
 da hat die Gürtigkeit Gottes das Adelige Hertz vnd Blut  
 Xaverii also getroffen vnd berührt / daß er in einen ganz  
 anderen Menschen ist verändert worden. Jetzt achtete er  
 nichts mehr / als was Christo ähnlich / vnd der Welt zu  
 wider / Demüt war sein Hochheit / veracht werden sein Ehr-  
 den Betrachtungen Himmlischer Dingen obliegen / sein säß-  
 feste Conuersation. Von diser Zeit an hat sich Xaverius  
 dir / O heiliger Vatter / ganz vnd gar ergeben / dir schreibe  
 er sein Bekehrung zu / dich hielt er in jenem Grad der Eh-  
 rentbictigkeit vnd Liebe / daß kein Sohn seinen Vatter mehr  
 lieben vnd ehren könnte. Er hielt nemblich darfür / daß  
 alle seine Wolsahrt / Heil / Erkenntnis seiner selbst / Got-  
 tes / vnd der Nichtigkeit alles zeitlichen Wesens von dir her-  
 quellte ; dir eignete er allen Segen / Veruff / vnd Bey-  
 stand / den er in seinem Thun vnd Lassen von Gott erfah-  
 rete / mit Danckbarer Neigung zu. Dir gabe er die Stimm  
 zum

D E D I C A T I O.

zum Generalat / dir sendete er auß India geschribne Brieff mit gebognen Knien. Dich hiesse er nit anderst als seinen heiligen liebsten Vatter; du schribest in Europa Constitutiones / er / weil er eben mit dem Geist begabet war / mit dem du gezieret warest / thate dieselbige in das Werk richten / vnd in die Vbung bringen in Indien / ohne daß er wüßte / vnd verständig wäre worden / was von dir zu Rom wäre für gut erkannt worden. In Regierung seiner Vndergebenen pflegte er fast kein andere Vrsach seiner Anordnungen vorzuwenden / als eben dise; Also hat es Ignatio gefallen / also wolte ers haben. Vnd jederman war damit wol zufrieden / begehrten auch nit / daß man ihnen ein andere Vrsach / oder warumb solte vorhalten.

Herentgegen schätzete auch Ignatius Kaverium sehr hoch / vnd erachtete / was er thate / wäre recht vnd wol gethan. Er pflegte Kaverium ein veste Saul der Societet zu nennen / auff welche man sicherlich bauen könnte. Auff seinen Gehorsam hielte er sovil / daß er sagte / ein einziger Buchstabe wurde flecken ihne auß Indien nach Rom zuberuffen / wie dann geschehen wäre / wann nit der heilig Apostel / ehe vnd zuvor / als Ignatii Brieff in die Insel Sancian / ankommen / in das Paradies sein Kaiß angestellet hätte. In Summa / es ware zwischen disen zween grossen Heiligen ein so freundliche Vertraulichkeit / vnd ein so vertrauliche Einigkeit zuvernemen / daß sie in allen gleichförmig als zwo grosse Sonnen / dise das Licht in Europa / die andere in Asia mit gleichem Stralen Gutz außtheilten.

D E D I C A T I O.

theilten. Jedoch mit diesem Unterscheid / daß Kaverius frey von sich selbst allezeit bekennete / was er habe / vnd seye / das habe er nach Gottes von seinem Geistlichen Vatter Ignatio.

Wann nun dem also / wie ihm in der Wahrheit nit anderst ist / was sol es dann Wunder seyn / daß / weilen der liebe Indianer Apostel dir alles das seine / ja sich selbst zuschreibe / vnd nit so fast seyn / als dein gehalten werden wolte / auch wir sein heiliges Leben / welches auff vnseren Vnkosten von neuem wider in den Druck gegeben wird / weilen die alte Exemplaria von Kaverii Liebhabern schon vor längst alle auffgekauft / vnd durch den Brauch verschliffen seyn worden / als einem Anfänger vnd Erheber darstellen / vnd dedicieren haben wollen ? dein ist es / weil es nach deinem Formular vnd Abriß deiner so Geistreichen Constitutionen / vnd Satzungen geartet / vnd angestellt ist / dein ist es / weilen der Geist Kaverii / so in deinem nie zu gnügen gepriffnen Exercitiorum Büchel zufinden / auß allem Thun vnd Lassen des Indianer Apostels klar sich spüren vnd mercken laßt. Dein ist es / weil es deinem Befelch vnd Willen gleichförmig gerichtet vnd vollzogen ist worden. Dein ist es letztlich / vnd ist dir in allweg als ein herliche Frucht dem Baum (wie anfangs gesagt) zugehörig vnd gebähren wil. So erkenne nun / O heiligster Stifter / was auß so vilen Titlen vnd Ursachen dein ist / für daß deine / nimm es an nit so fast von vnser / als Kaverii heiliger Wunderthätiger Hand selbstien. Er kombt auß Indien durch dein  
Send

DEDICATIO.

Sendschreiben nacher Rom geladen / vñnd bietet dir dar  
Mittel deß Drucks die grosse Anzahl deren / die er mit eigen  
ner Hand getaufft hat / er stellet dir für Augen / die un  
zahlbare Mirackeln / die er hin vñnd wider durch Götliche  
Hülff gewürckt / vñnd sagt mit der Braut in hohen Liedern:  
Omnia poma nova & vetera teruavi tibi. Cant. 7.  
Alles was ich vor Zeiten im Leben / vñnd was ich anjeko  
im Himmel würcken thue / vñnd gewürcket habe / das bekenn  
ne ich gar gern / vñnd mit danckbarem Herzen / daß es ein  
Theil ist deiner Gutthaten / so du mir durch den Beruf in  
dein Gesellschaft JE S B erweisen. Nimm es an / vñnd  
erkenne es für daß deine / O heiligster Vatter vñnd Lehr  
meister meiner Seelen. Hoffentlich wirfsu dir / nit muß  
fallen lassen / was dir ein so lieber Sohn mit danckbarem  
Gemüt darstellet. Ich zwar / twicwol auß allen euren  
Dienern der Unwürdigste / (O meine beyde mächtigste  
Schutz-Heilige / vñnd Beschirmer!) hab allzeit von jungen  
Jahren an / ein grosse anmüthige Neigung vñnd Kindliche  
Zuversicht gegen euch getragen / vñnd oft inniglich von  
G D E dem HERN ein Gelegenheit gewünscht / euer  
Ehr vñnd Namen / sovil mir möglich / vor den Menschen  
groß zumachen / ist mir aber biß anjeko kein süglichere zu  
handen kommen / als eben dise gegenwärtige; daß nemb  
lich durch mein weniges / aber hochschuldigcs Zuehñ / deß  
grossen Indianer Apostels hochheiliges Leben in Druck ver  
fertigt / vñnd dir / O H. Stifter vñnd Patriarch / (weillen  
ich einmal dir nichts angenehmers in meinem Vermögen  
finde)

)(

finde)

DEDICATIO.

finde) mit demütigster Reverenz, von mir dediciert werde; welches ich dann meines theils hiemit schuldigster massen/ vnd mit genaigtstem Herzen will gethan haben/ vnd bitte beynebens auff das eiferigist / ihr wöllet dises mein geringfügiges Vorhaben euch belieben lassen / vnd so vill bey G D E dem HERN durch euer vilmögendes Vorsprechen erlangen vnd erhalten / daß es von vilen mit grosser Nutzbarkeit / vnd Trost ihrer Seelen gelesen / vnd mit beflissner Nachfolg in das Werck gestellet werde. München/ den 3. Decemb. Anno 1673.

Meiner heiligsten / Liebreichsten  
Patronen vnd Vorsprechern

Demütigster Geringfügigster

J. R.

Inhalt